©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Entomologische Notizen von Carl Fuss.

(Fortsetzung.)

4. In Nro. 7. p. 116. des vorigen Jahrg. dieser Blätter machte ich die Mittheilung, dass bei der Kerzeschorarer Glashütte Oreina melanocephala in zwei Stücken mit schwarzem Nathstriefen gefangen worden sei. Da ich aber nun endlich den 5. Bd. der Linnaea entom. erhalten habe und sorgfältig meine Thiere mit den Beschreibungen von Peirolerii und melanoceph., wie sie H. Dir. Suffrian gibt, verglichen habe, bin ich so frei, einige Bemerkungen, die sich bei der Vergleichung herausstellten mit der Bitte um gütige Belehrung darüber mitzutheilen.— Bei meinem Exempl. zeigt die Stirne eine scharf eingeschnittene Mittellinie, welche in einer zwischen den Fühlerwurzeln aufsteigenden Bogenlienie endet, an den innern Augenrändern ist ein flacher Eindruck; die Beschreibung der O. Peirol. hat die Stirne mit deutlich eingedrückter Längsrinne, melanoc. aber hat eine kaum angedeutete Stirnfurche. Wenn man von den relativen Begriffen Linie, Rinne, Furche absieht, die sich wohl bloss auf die grössere oder geringere Weite der zu bezeichnenden Eigenschaft beziehn, und nur die Art der Ausprägung derselben ins Auge fasst, so stimmt das „kaum angedeutet" der melan. nicht mit meinen Stücken überein, mehr das „deutlich eingedrückt" der Peirol — Das Halsschild meiner Stücke ist doppelt so breit als in der Mitte lang, dicht und nicht zu fein, an den Seiten kaum gröber aber dichter punktirt; der Seitenrand desselben ist schwach verdickt, der Länge nach durch einen am Grund und an der Spitze tiefen, in der Mitte fast verschwindenden Eindruck abgesetzt. Die Vorderdecken sind lang und spitz und zwar so, dass wenn man sich an der Mitte des Vorderrandes eine gerade Linie quer über das Halsschild denkt, die Vorderecken um eine halbe Linie über dieselbe hinausragen. Mit Peirol. übereinstimmend wäre die Breite, auch vielleicht Punktirung, obwohl sie dort als „grob" bezeichnet ist, was von meinem Stücke kaum gesagt werden kann, auch die spitzen Vorderecken treffen zu, aber Peirol. hat gar nicht abgesetzten, also auch nicht verdickten Seitenrand des Halsschildes, während bei meinen dieser zwar schwach,

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

aber doch in den Vorderwinkeln und hinten gut zu erkennen ist, was wieder mit der Beschreib. von melanoc. bis auf den der ganzen Länge nach deutlichen Längseindruck und die breiten und stumpfen Vorderecken stimmen würde. — Die Schultern sind bei meinem Käfer abgerundet, treten wenig hervor, und der Eindruck auf der Innenseite ist sehr schwach, im Gegensatz mit der eckig heraustretenden und durch einen tiefen breiten Eindruck innen abgesetzen Schultern der Peirol., also mehr Uebereinstimmung mit melanoc., bis auf den deutlichen Eindruck innen neben den Schultern. — Die Nath ist aber nun auf der abschüssigen Stelle beiderseits mit einer vertieften Linie begleitet, was, wenn man das „jederseits von einer tief eingeschnittenen Linie begleitet" nur auf die abschüssige Stelle und nicht auf die ganze Nath beziehn soll, mit Peirol. übereinstimmt, während hievon in der Beschreib. von melanoc. nichts erwähnt wird. — Die Punktirung der Deckschilde meines Käfers ist grob, ziemlich dicht, nächst der Nath wie abgeschliffen, aber von den „zwei verloschenen Längslinien" der melanoc. findet sich keine Andeutung. Die Farbe meines Käfers ist schwarz; das Halsschild oben nebst dem umgeschlagenen Seitenrande, die Flügeldecken, mit Ausnahme einer gemeinschaftlichen bald hinter dem Schildchen entspringenden bis zur Mitte der abschüssigen Stelle fortgesetzten, schwarzen etwa $^3/_4$''' breiten Nathbinde, der ganze letzte und der Saum des vorletzten Bauchrings ziegelroth; welche Färbung bis auf den Nathstreifen mit Peirol. und bis auf die rothe Bauchspitze mit der var. der melanoc. zusammentrifft. —

Fasst man alles zusammen, so scheint mehr Uebereinstimmung mit Peirol. sich herauszustellen, weniger mit melanoc. doch nicht bis zur gänzlichen Entscheidung, wo der Käfer mit Ueberzeugung der einen Art zugewiesen werden kann. Ich begnüge mich daher mit diesen Andeutungen mit Wiederholung meiner Bitte um Auskunft.

5. Am 5. Juli l. J. fing mein Bruder bei einer gemeinschaftlichen Excursion auf den Schlossberg bei Déva eine Phytoecia, die, wenn man von der ganz andern Färbung absieht, die Gestalt und Grösse einer mittlern Ph. affinis hat, mit einem im Verhältniss zur Länge noch etwas breitern Halsschild und Flügeldecken, die bei gleicher Länge etwas breiter über die Schultern sind; so dass der Käfer ein derberes, gedrungeneres Ansehn hat als meine Exempl. von affinis. Durch einen rothen Halsschildfleck und rothe

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Färbung an einigen Theilen der Fühler und Beine würde er in die Gruppe von Ph. lineola gehören; nimmt man aber die Form des Halsschildes — das bei Ph. virgula sogar cylindrisch, bei lineola an den Seiten doch nur wenig gerundt, — und die Bildung der Flügeldecken — die in dieser Gruppe neben der Nath mehr weniger flach niedergedrückt sind, während bei dem fraglichen Käfer das Halsschild seitlich stark gerundet ist, und die Flügeldecken gar nicht niedergedrückt sind — mit in Betracht, so stellt sich derselbe einerseits wegen der Körper-Gestalt und andrerseits wegen der Halsschild-Zeichnung als ein Mittelglied zwischen die Gruppe von affinis und lineola. Auch die Pubescenz bietet viel Verschiedenes; während nehmlich bei affinis dieselbe sehr kurz und über die Flügeldecken gleichmässig vertheilt und in der Gruppe der lineola meist sparsam vorhanden ist, ist sie hier auf den Flügeldecken sehr dicht und fleckig vertheilt. Mit der Beschreibung von Ph. Cyclops — Küster's Käfer Europas XIII, 88 — findet sich wohl mancher Anklang, doch auch wesentliche Unterschiede. Cyclops ist mit virgula verwandt, hat also auch Halsschild- und Flügeldeckenbildung dieser, was bei dem meinigen durchaus nicht der Fall ist, abgesehen von Long. 4½''' Lat. ⅓''' bei Cyclops, da hier Long. 5½''' Lat. 2''' ist. Aber folgende Punkte sind ebenso wesentliche Unterschiede. Cyclops: Farbe schwarz, Punktirung feiner als bei virgula, Flügeldecken jederseits der Nath mit einer Furche und zwei flachen glatten Linien, Bauchspitze orange, Schenkel orange; bei meinem Käfer: Farbe schwarz, doch Kopf und Halsschild metallisch glänzend, Punktirung stärker als bei virgula, Flügeldecken ohne jene Bildung, Bauchspitze und Schenkel schwarz.

Da ich nun in den mir zugänglichen Büchern keine passende Beschreibung finde, auch in dem von Stettiner Verein herausgegebenen Käfercatalog keine Andeutung habe, wohin dieser Käfer zu rechnen sei, so erlaube ich mir eine Beschreibung desselben mit diesem Namen und Diagnose: Phytoecia Anchusae; nigra, capite thoraceque aeneomicantibus; crebre punctata; dense albidopubescens, capite thoraceque parcius, elytris maculoco-pubescentibus; thorace lateribus rotundato, in dorso antice macula laevigata rubra; tibiis anticis, articuloque 3. 4. et 5 basi rubris, ceteris basi dense albidopubescentibus. Long. 5½'''. Lat. 2'''. — Der Käfer hat eine schwarze Grundfarbe, der Kopf und das Halsschild aber sind metallisch erzglänzend.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Die Pubescenz ist mit Ausnahme des Kopfes, Halsschildes der Vorderschienen, und der ersten Fühlerglieder durchaus dicht, weiss, und bildet auf den Flügeldecken zahlreiche Flecken; unten an der Brust ist sie etwas länger, und hier und an den hintern Rändern der Bauchringe ins gelbliche übergehend, lässt sie in zahlreichen schwarzen Punkten an Bauch und Schenkeln die Grundfarbe durchblicken. Die Fühler sind kürzer als der Leib, erstes und zweites Glied schwarz, schwach weiss behaart, 3, 4 und wenig von 5 an der Basis roth, obere Hälfte schwarz, sparsam weiss behaart, die übrigen schwarz, Basishälfte dicht weiss behaart. Die Punktirung ist durchweg dicht und stark. Auf der breiten gewölbten Stirn entspringt eine gut eingeschnittene Mittellinie und steigt bis zum Halsschilde hinauf. Um die Augen bildet die Behaarung einen feinen weissen Ring. Das Halsschild etwas breiter als lang, an der Mitte der Seiten stark gerundet hat vor dem schwach gebuchteten Hinterrande eine Einschnürung, und die Behaarung bildet jederseits auf der hintern Hälfte eine Andeutung einer Längsbinde; eine mittlere schwache Längsbinde ist durch die vor der Halsschildmitte befindliche, rothe (ohne Beimischung von orange), runde, glatte, über die Fläche des Thorax nicht erhabene Mackel unterbrochen. Das Schildchen ist dicht weiss behaart. Die Flügeldecken sind um die Hälfte breiter als das Halsschild, dreimal so lang als über den hervorstehenden Schultern breit, und verengen sich hinter diesen allmählig bis zur schief abgestutzten ausgerandeten Spitze; die Fläche ist oben schwach gewölbt, und die starke und dichte Punktirung blickt zwischen den dichten Haarflecken heraus Die Schienen der Vorderbeine sind roth, ihre Spitze wenig schwarz; auch die der hintersten Beine haben einen röthlichen Anflug. Der Käfer lebt auf Anchusa Barrelieri bei Déva.

6. Larinus senilis *F.* lebt auf Carlina acaulis. Es glückte mir noch im Juli 1850 oberhalb Portsesd jenseits des Grenzkommandos auf einer sonnigen Wiese zwei Stücke davon an dem Blüthenkopfe der eben aufblühenden Pflanze zu fangen, und Dr. Rosenhauer in Erlangen erkannte ein an ihn gesandtes Exemplar als den erwähnten Käfer.

Berichtigung.

Man bittet p. 73 Z. 31 zu lesen: Tab. II. Fig. C. c.; p. 74 Z. 14 Hypselonotus uud Z. 3. von unten hinten zuzusetzen Tab. II. E. F. G.; p. 76 Z. 5 zu lesen: Gestalt; p. 77 Z. 18 unsere; Z. 24 überein; p. 78 Z. 2. Eurythyrea; Z. 4 Malachius; Z. 10 Lathridius; Z. 24 pumila; Z. 25 Weingärten; p. 79 Z. 18 canescens; Z. 33 Phytobius; p. 80 Z. 13 Gryphinus. — C. Fuss.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: Entomologische Notizen 136-139